Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 39 (1958-1959)

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNG

Theodore V. Buttrey, Jr., The Triumviral Portrait Gold of the Quattuorviri Monetales of 42 B. C. The American Numismatic Society New York 1956, Numismatic Notes and Monographs No. 137. – X, 69 S., 9 Taf.

Im Rahmen der verschiedenen Studien, die sich im Laufe des vergangenen Jahrzehnts um die problemreiche Datierung der Münzen der römischen Republik bemüht haben[1], stellt wohl die Dissertation von Th. Buttrey eine wichtige Ergänzung dar. Sie beschäftigt sich zwar nur mit der Münzprägung eines einzigen Jahres und auch hier beschränkt sie sich auf die Goldmünzprägung; sie verdient aber dadurch besondere Beachtung, daß in ihr jedes einzelne Exemplar der Sammlungen von New York, London, Rom, Vatican, Neapel, Glasgow, Den Haag, Paris, St. Florian, Wien und Budapest eine genaue Beschreibung erfährt, die stempelgleichen Stücke zusammengestellt sind, und somit ein Überblick über die Reihenfolge der Münzstempel gewonnen werden kann.

Daß L. Livineius Regulus, P. Clodius, L. Mussidius Longus und C. Vibius Varus zusammen Münzmeister waren, haben im Gegensatz zu De Salis, Grueber, Sydenham und Cesano bereits schon Mommsen, von Duhn, Bahrfeldt, Pink, Babelon und Mattingly angenommen. Buttrey geht es aber darum, durch eine zwar umständliche aber einleuchtende Beweisführung nicht nur ihre Zusammengehörigkeit zu einem Kollegium, sondern auch ihr Prägejahr und ihre Reihenfolge untereinander eindeutig festzulegen. Für ihre Zusammengehörigkeit spricht einmal die gleiche Art der Vorderseitenbeschriftung der Triumvirn: M. LEPIDUS III VIR R. P. C., M. ANTONIUS III VIR R. P. C. und CAESAR III VIR R. P. C., die auf einen gemeinsamen Zeitpunkt hindeutet, aber ebenso die verwandten Typen, welche für die Rückseitenbilder benutzt wurden wie die beiden verschlungenen Hände als das Symbol der «Concordia» der Triumvirn bei Vibius Varus; der Mars, der zum Zeichen der «Abrüstung» den linken Fuß auf den Schild setzt, und später das Füllhorn als das Symbol der Fortuna bei Mussidius Longus; die *Felicitas* von Lepidus' Tempel, «Pantheus» oder «Aion»[2] und die julische Venus bei Clodius; die Urahnen der Triumvirn bei Regulus. Wenn auch der letztere ein mehr persönliches Thema behandelt, so deuten doch die Motive der andern Münzmeister deutlich auf eine gemeinsame propagandistische Absicht, eine neue Ära der Hoffnung, der *Concordia* und *Felicitas* zu verkünden, die nur mit dem ersten Jahre der Begründung des 2. Triumvirates zusammenfallen kann.

Aber nicht nur die verwandten Themata, sondern das gegenseitige Ausleihen der Stempel unter den Münzmeistern liefert einen Beweis für ihre Zusammengehörigkeit. Auf Grund der verschiedenen Abnutzungsgrade der Münzstempel konnte Buttrey zum Beispiel feststellen, daß Varus vor der Herausgabe von Mussidius Cornucopiatypen, aber nach der Herausgabe dessen Marstypen geprägt, daß andrerseits Mussidius einen Stempel von Clodius entliehen, folglich später als jener geprägt haben muß. Weniger leicht ist es jedoch, die Zusammengehörigkeit des Regulus zum Kollegium des Jahres 42 v. Chr. zu begründen. Da er keinen Stempel der obigen Münzmeister benutzt hat, andrerseits sich aber auf einer persönlichen Prägung mit dem Bildnis seines Vaters als «*Praefectus urbi*» bezeichnet, so ist anzunehmen, daß er vor den drei andern Münzmeistern geprägt hat, was umso einleuchtender ist, da er seinerseits wiederum in stilistischer Hinsicht Beziehungen zu den Münzmeistern des Jahres 43, wie zu Flamininus Chilo aufweist, wie dies Alföldi bereits hervorgehoben hat[3]. Aber schon

[1] Als umfangreichere Arbeiten seien hier erwähnt: E. A. Sydenham, The Coinage of the Roman Republic, London, Spink, 1952; K. Pink, The Triumviri monetales and the structure of the Coinage of the Roman Republic, New York 1952 (Num. St. no. 7); A. Alföldi, Studien zur Zeitfolge der Münzprägung der römischen Republik, Schweiz. Numismatische Rundschau XXXVI (1954), 5 bis 30, Taf. I–XXXII; ders., Studien über Caesars Monarchie, Lund 1953; Porträtkunst und Politik in 43 v. Chr. in Nederlands Kunsthistorisch Jaarboek 1954, 151–171; vgl. ferner C. M. Kraay, Caesar's Quattuorviri of 44 B. C.: The Arrangement of their Issues, in N. Chr. XVI (1954), 18–31.

[2] Alföldi, Hermes LXV (1930), 369–384.

[3] Op. Cit. Anm. 1. Porträtkunst ...

vom rein ikonographischen Standpunkt aus scheint mir Livineius Regulus als erster geprägt zu haben, nicht nur weil seine Porträtstempel von viel höherer Qualität sind als diejenigen des Vibius Varus, des Clodius und auch des Mussidius Longus – für Clodius hat zwar derselbe Stempelschneider ebenfalls einen Stempel von derselben Feinheit hergestellt (Taf. III, 43. 2, 3 und 8) –, sondern es ist wahrscheinlich, daß ihm das erste offizielle Bildnis des Octavian zu verdanken ist, ein Bildnis, das mehr als alle andern jenen ausgesprochenen Charakter des «*Puer*» trägt, wie er uns von der Beschreibung Ciceros her bekannt ist[4].

So dürfte wohl die These Buttreys, daß die Goldmünzprägung des Jahres 42 v. Chr. zu Ehren der Triumvirn geprägt worden ist, und zwar in der erwähnten Reihenfolge der Münzmeister Regulus, Clodius, Mussidius (mit Mars auf Rückseite), Varus und Mussidius (mit Füllhorn auf Rückseite) sich als richtig erweisen.

Marie-Louise Vollenweider

[4] Vgl. dazu H. Mc Carty, Octavianus Puer, Classical Philology XXVI (1931), 362 f.